



Geschäftsleiter Dieter Ahlborn, Vertriebsleiter Kay Nagel und Hans-Werner Nickel, geschäftsführender Gesellschafter, stießen auf die neue Laborschweißmaschine an.



Laborleiter Michael Tieze legt für einen Schweißvorgang ein Werkstück zurecht. ■ Fotos: Eberhard Nilius

Nimak schweißt mit neuer Kraft

Neu entwickelte Versuchs- und Labormaschine soll Wissener Firma weltweit neue Kunden bringen

Eine neu entwickelte Versuchsschweißmaschine wurde gestern bei der Firma „Nimak“ vorgestellt. Das Gerät soll die Zukunft des Unternehmens entscheidend beflügeln.

NISTERBERG/WISSEN. Die neueste Schweißmaschinen-generation, eine Versuchs- und Laborschweißmaschine, mit der Firmenbezeichnung „PowerKES 100“ (KES bedeutet Kondensatorentladungsschweißmaschine) ist gestern der Öffentlichkeit in der Niederlassung Nisterberg der Wissener Schweißmaschinen-firma „Nimak“ vorgestellt worden. „Seit 45 Jahren produziert Nimak Schweißmaschinen, diese hier ist aber

unser Schmuckstück“, erläuterte der Laborleiter der Firma, Michael Tieze, zu der Neuentwicklung. Und eben im schweißtechnischen Labor der Firma in Nisterberg steht die PowerKES 100. Sie ist eigens für Schweißtests und Laborversuche entwickelt worden.

Das heißt: Ein Kunde, zum Beispiel aus der Automobilindustrie, kommt mit einem Teil, das später in seiner Produktion geschweißt werden soll, in das Nisterberger Labor. Um das bestmögliche Schweißergebnis zu erzielen, wird an der neuen Laborschweißmaschine so lange getestet, bis das optimale Schweißergebnis für das Werkstück herausgefunden

ist. Nach diesem Ergebnis baut Nimak dann die für die Produktion des Kunden passende Schweißmaschine.

„Damit der Bau der Laborschweißmaschine etwas günstiger ausfiel, haben wir zehn Partner mit ins Boot geholt, aus deren Produktion dann Bauteile in der Maschine verwendet wurden, wie beispielsweise der Servoantrieb und elektronische Bauteile“, erklärt Vertriebsleiter Kay Nagel die Entstehung der PowerKES. Etwa 16 Wochen sei für Entwicklung und Bau gebraucht worden, ergänzt der Laborleiter. Vertreter der Partnerfirmen waren eigens für die offizielle Präsentation nach Nisterberg gekommen. Sie wurden vom

Geschäftsführer Dieter Ahlborn sowie dem geschäftsführenden Gesellschafter Hans-Werner Nickel begrüßt.

„Das Herzstück, die Kondensatoren, sind in einem Schaltschrank untergebracht“, erläutert Kay Nagel. Das besondere der Maschine ist, sie kann mit Strom aus der Steckdose betrieben werden und braucht keinen aufwendigen Stromanschluss wie andere Schweißmaschinen. Beim Schweißvorgang wird die Wärme ausschließlich in die eigentliche Schweißverbindung geführt und erwärmt nicht das gesamte Bauteil. Als Antrieb wird ein Servomotor verwendet, daher fällt die Druckluft weg, und es wird

auch kein Kühlwasser benötigt. Damit ist diese Technologie derzeit die energieeffizienteste Möglichkeit des Widerstandsschweißens.

Der eigentliche Schweißvorgang dauert nur fünf Millisekunden. Ausgestattet ist die Versuchsmaschine mit einer Presskraft bis zu sechs Tonnen und einer Schweißleistung von 500 Kilo-Ampere. „In dieser Größenordnung“, sagt Kay Nagel stolz, „gibt es keine größere Labor- oder Versuchsschweißmaschine.“ Zukünftig erwartet die Nimak in Nisterberg Kunden aus der ganzen Welt, um in ihrem Schweißlabor Schweißversuche auf der neuen Maschine auszuführen. (pen)